

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

2.9.1868 (No. 207)



ster Zeit bemüht, den tiefen Eindruck, welchen die Publikation der bekannten Usedom'schen Depesche in allen politischen Kreisen Europa's hervorgerufen, dadurch abzuschwächen und zu paralysiren, daß sie auf einen Artikel der „Allg. Allg. Ztg.“ noch aus dem Monat Mai l. J., welcher von eingeweihter Seite Enthüllungen über die angebliche Genese des Cassiner Vertrages bringen wollte, zurückgriffen und aus diesem Artikel die Insinuation reproduziren, daß Oesterreich schon vor Abschluß des Cassiner Vertrages den Krieg gewollt und jene Abmachung nur geschlossen habe, um Zeit zu den weiteren Rüstungen zu gewinnen. Ein hiesiges angesehenes Blatt hat sich nun mit Hinblick auf diese Taktik der ministeriellen preussischen Presse zu einer direkten Interpellation veranlaßt gesehen: was es mit der angeblichen Autorschaft dieses Artikels der „Allg. Allg. Ztg.“ für eine Bewandnis habe, und falls, wie anzunehmen, die Insinuationen des fraglichen Aufsatzes gegen Oesterreich falsch sind, ob denselben nicht durch Darstellung der Wahrheit entgegengetreten werden würde. Was den ersten Theil dieser Interpellation betrifft, so sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, über die Autorschaft des Aufsatzes, welcher übrigens unseres Wissens gleich nach seinem Erscheinen nicht ohne kompetente Beantwortung geblieben ist, irgend welche Aufklärung zu bieten, welche Aufklärung von der Redaktion der „Allg. Allg. Ztg.“ allein geboten werden könnte. Wir erwarten jedoch von der mit dem erwähnten Aufsatze von den offiziellen preussischen Blättern in direkte Verbindung gebrachten Persönlichkeit selbst, daß sie sich zur Autorschaft offen bekennen oder diese der Offenheit gegenüber entschieden ablehnen werde. — Die in dem Aufsatze der „Allg. Allg. Ztg.“ enthaltene und von der preussischen Presse zur Beschönigung der eigenen Politik hervorgeholte Insinuation aber, als sei der Cassiner Vertrag von Seiten Oesterreichs mit der reservatio mentalis eines beschleunigten Krieges vereinbart worden, sind wir in der glücklichen Lage, an der Hand geschichtlicher Thatsachen als böswillige Unterstellung entschieden zurückweisen zu können, da ein Staat, welcher durch einen Scheinvertrag nur Zeit zu Rüstungen gewinnen will, nach Abschluß des Vertrages nicht abrücken wird, wie dies Oesterreich im Herbst 1865 laut geschichtlichem Zeugnis thatsächlich gethan. Sicher hätte ein schon im Sommer 1865 auf Krieg spekulirendes Oesterreich seine Rüstungen nicht erst zu einer Zeit aufgenommen, wo es leider zu spät war, der vollen Kriegsbereitschaft der zweiten vertragsschließenden Macht anders als im halb fertigen Zustand entgegenzutreten. Wir glauben, diese geschichtliche Thatsache genügt zur Zurückweisung der vorherführten Insinuation.

Der Landmarschall von Niederösterreich gab gestern den Landtagsabgeordneten ein Banket, an dem auch mehrere eisleithanische Minister und der Reichskanzler v. Bußi Theil nahmen. Der Landmarschall richtete einige freundliche Begrüßungsworte an die Abgeordneten und an die Minister. Der Reichskanzler erwiderte darauf ungefähr Folgendes:

Da ich die Ehre habe, gemeinsamer Minister zu sein, nehme ich die Ehre in Anspruch, im Namen meiner Kollegen und in meinem Namen den Dank für die uns gewidmeten freundlichen Worte des Herrn Landmarschalls auszusprechen. Ich war unlängst erst veranlaßt, vor einer großen Versammlung zu sprechen. Man hat meine damals gesprochenen Worte dahin aufgefaßt, daß ich verjuchte, der allzu gehobenen Stimmung einen Dämpfer aufzusetzen. Ich kann dieses Wort nicht gelten lassen. Ich habe nie Veranlassung gehabt, einen Dämpfer aufzusetzen. Ich möchte lieber, wenn ich so sagen darf, der Puffer sein, wenn zwei Wagen aneinander prallen. Damals fühlte ich mich betreten, in die allzu gehobene Stimmung ein Piano einzusetzen, heute aber — und das erinnert mich eben an jene Versammlung — drängt es mich, der vielleicht etwas gedrückten Stimmung ein Forte aufzusetzen. Damals erweckten meine Worte Aufmerksamkeit, weil sie meiner Uebersetzung entsprachen; ebenso betone ich heute ein Forte, weil ich zu Zweifeln und Mißtrauen keine Veranlassung sehe. Wir werden mit der Verfassung vorwärts schreiten. Lassen Sie uns Vertrauen und Zuversicht fassen, und wir werden Vertrauen und Zuversicht ernten. Dies möchte ich allen Landtagen zurufen; ich rufe es dem niederösterreichischen Landtage zu. In diesem Geiste bringe ich dem Landmarschall und dem Landtage ein Hoch!

**Wien, 31. Aug.** Die Wanderversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde vom Ackerbauminister mit einer warmen Begrüßung, die Künstlerversammlung mit Begrüßungsworten des Bürgermeisters und des Unterrichtsministers eröffnet.

### Italien.

**Florenz, 26. Aug.** (Köln. Ztg.) Die Gefälle für die ersten sechs Monate (bis zum 31. Juni) haben 141 Millionen abgeworfen; da der Vorschlag für das ganze Jahr 302 — 303 Mill. betrug, so müßten auf das Semester 152 Millionen kommen, was schon ein Defizit von 10 Mill. ausweist. Da aber der Monat Juli eine Besserung von 3 — 4 Mill. im Vergleich mit Juni ergibt, so darf man hoffen, daß die Jolleinnahmen für das ganze Jahr nicht ganz um 20 Mill. hinter der Erwartung der Regierung zurückbleiben werden. Stempelgaben und Einschreibgebühren haben 52 Mill. während des ersten Semesters eingebracht. Die Regierung hatte die hierauf einschlagende Einnahme bloß auf 82 Mill. für das Jahr geschätzt, und wenn also das Verhältnis so fort günstig bleibt, so kann der Staatschatz auf einen Ueberschuß von 20 Mill. zählen. Für die Lotterie sind die für das erste halbe Jahr erwarteten 30 Mill. ungefähr eingegangen. In Frankreich hat die Lotterie im Jahr 1836 nur 11 Mill. abgeworfen. Die Leidenschaft der Italiener für das Lottospiel ist eine zügellose; sie nimmt mit jedem Jahre zu. Es gibt sieben Lotteriedirektionen im Königreich. In den verfloßenen sechs Monaten hat jene von Bari 2 Mill., die von Neapel 9,700,000, die von Palermo 3,500,000, die von Mailand 2,800,000, die von Turin 3,577,000 und die von Venedig 3,400,000 dem Staatschatz eingetragen. Neapel hat die Palme errungen. Berücksichtigt man jedoch das Verhältnis der Volkszahl, so erweisen die andern Provinzen sich als nicht weniger dem Spiel ergeben. Dieses Volk, das eine so ausgesprochene Abneigung gegen die direkten Steuern hat, zahlt von amore 60 Mill. jährlich. Wenn man den Neapolitanern erklärt, daß, wenn sie auf zwei Nummern (ambo) spielen, sie eine Chance gegen 399 haben (und die Regierung zahlt ihnen bloß 270mal ihren Einsatz), so zucken sie verächtlich die Achseln und betrachten sie als ein durch den Umgang mit der Donna Matematica vererbtes Wesen. Darum wird es auch lange dauern, ehe irgend eine am Ruder befindliche Partei sich entschließen wird, die Abschaffung der Lotterie zu verlangen. Sechzig Millionen

jährlich, das ist etwas! Was die Verzehrungssteuer betrifft, so sind die Städte, welche die Abgabe in Pacht genommen haben, im Rückstand, Neapel mit 9 Millionen. Ueber die direkten Steuern erfährt man selten Genaueres. Man will ein neues System der Eintreibung einführen, eine neue Buchführung — die betreffenden Gesetze sind angenommen, aber der Senat hat sie bei Seite geschoben ad calendae graecas.

**\* Genua, 29. Aug.** Der „Movimento“ bemerkt zu der Nachricht von Garibaldi's Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter:

Bekanntlich hatte General Garibaldi bereits seit mehreren Jahren sich nicht ins Parlament begeben und hatte durchaus nicht an den legislativen Arbeiten Theil genommen, wie er es indessen gewünscht hätte, wenn er hätte glauben können, daß seine Theilnahme nützlich gewesen wäre. Ohne uns anzumachen, heute die Motive unseres berühmten Mitbürgers zu durchblenden, betrachten wir seine Demission als ein Zeugniß seiner Meinungen bezüglich der augenblicklichen Unzulänglichkeit der Opposition, die sich darauf beschränkt sieht, zum Theil unumwähliger Beobachter einer permanenten Anarchie zu sein, zum Theil ihre Unterstützung den Projekten einiger gefallenen Minister zuzuwenden.

**Von der italienischen Grenze, 27. Aug.** (N. Ztg.) Die gegenwärtige Parlamentssession wird wahrscheinlich bloß prorogirt, nicht geschlossen. In diesem Fall wird der Wiederbeginn der Sitzungen erfolgen, ohne daß eine Theoretik vorheget. — Der für Venedig ernannte Rön. Kommissar Laurin ist noch nicht in seine Thätigkeit eingetreten, und unterdessen ist die ganze Stadtverwaltung den Händen der beiden Assessoren Bellotti und Balbi-Baker anvertraut. Die Persönlichkeit des Rön. Kommissars wird zwar als eine treffliche von allen Parteien anerkannt, allein die Municipalangelegenheiten Venedigs sind so wichtig und dringend, daß das eingetretene Interim im Interesse der Stadt tief zu bedauern ist. — Die römische Frage wird voraussichtlich demnächst in einer sehr ernsten Weise wieder auf's Tapet kommen. Die Regierung zittert vor dem Sturm, wie die Noththreie der offiziellen Presse verrathen, welche Frankreich mit selten geübter Färbung und drohender Sprache bestärken, daß es seine Verpflichtung aus dem September-Vertrag erfülle und Rom räume. In Paris scheint man gegen diese Angstschreie taub zu sein, und dies bringt die Conjunctur vollständig zur Verzweiflung. Die Opposition hält sich in ein unheimliches Schweigen, aber es darf nur die rechte Parole ausgegeben werden — etwa auf dem Meeting in Neapel — und es wird von dem einen Ende Italiens bis zum andern die Anklage schallen: daß es ein Schimpf für Italien sei, wenn es sich von Frankreich bis zu den schwersten Opfern zur Erfüllung eines Vertrages bringen lasse, um es sich dann gefallen zu lassen, daß Frankreich seinerseits gerade die wichtigste Bedingung nicht erfülle. Der Jahrestag von Mentana naht heran, und er wird wahrscheinlich die römische Frage auf's neue entbrannt sehen.

### Frankreich.

**\* Paris, 31. Aug.** Der „Patrie“ zufolge würde die Reise des Kaisers nach Chalons abermals aufgeschoben; übrigens wird die Dauer des Aufenthalts des Kaisers im Lager nur eine sehr kurze sein, und der Hof wird erst gegen den 25. Sept. Fontainebleau verlassen, um nach Biarritz zu gehen. — Erst heute Nachmittag um 3 Uhr sind der Graf und die Gräfin von Gergenti nach Fontainebleau abgereist, wo, wie es heißt, heute Abend ihnen ein großes Diner und darauf eine Gala-Theatervorstellung gegeben werden sollen.

Man meldet dem „Journ. de Paris“ aus Rom, daß die mehrfach angekündigten geheimen Anwerbungen wirklich in der Emilia stattfanden. Man habe die Genehmigung erlangt, daß diese Anwerbungen keineswegs gegen den heil. Stuhl gerichtet sind, sondern daß sie auf Antrieb des alten Generals Cabrera erfolgen, der auf eine karthagische Erhebung in Spanien sinne.

Der Minister des Auswärtigen, Marquis v. Moustier, wird morgen in Paris erwartet. — Der „Semafore“ von Marseille veröffentlicht eine Depesche von London, welche meldet, daß Hr. Dufaure die ihm angetragene Candidatur angenommen hat und am 5. Sept. in London eintreffen wird.

Gestern fand ein Duell zwischen Paul de Cassagnac und Hrn. Liffagary, Redakteur des „Avenir“ von Auch statt. Vesterer hatte in einem Artikel seines Blattes die Familie Cassagnac — man kann sagen — nicht mit der Feder, sondern mit der Hundspitze bearbeitet. Der Artikel gehört zum Stärksten, was die französische Sprache zu sagen möglich macht. Der Ausgang des Duells kennt man noch nicht.

Dem „Temps“ geht auf telegraphischem Wege das in der Wahlversammlung Angelegene in Rom es gefällte Urtheil zu. Durch dasselbe werden die Veranlasser der Versammlung, die Hrn. Lacy-Guillon und Ribet, Jeder zu einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt. Der Weinhändler Hr. Breton, bei dem die Versammlung stattfand, wurde freigesprochen. Dem Vertheidiger der Angeklagten, Hrn. Jules Favre, wurde eine Ovation gebracht, an der alle Klaffen der Bevölkerung Theil nahmen. — Rente 70.72, Cred. mob. 278.75, ital. Anl. 52.80.

### Spanien.

**Madrid, 27. Aug.** Das „Boletin Oficial“ veröffentlicht ein überaus langes Rundschreiben des Gouverneurs der Provinz Madrid an die ihm untergebenen Verwaltungsbeamten über die Wahrung der öffentlichen Ordnung. Das Altkennzeichen ergibt sich eben so sehr in der Schilderung der bewußten Stärke der Regierung und der stillen Zufriedenheit der Bevölkerung, als es die Beamten zur unermüdbaren Wachsamkeit und zu rückfichtlosem Einschreiten bei vorkommenden Ruhestörungen-Gefahren anhält. In demselben wird zum ersten Male das offizielle Eingeständniß von revolutionären Untrieben gemacht, natürlich mit dem abschwächenden Beisatz, daß die Revolution vollkommen ohnmächtig und die Regierung von Allem unterrichtet und auf Alles mehr als nöthig vorbereitet ist.

Die Regierung — heißt es an einer Stelle dieses Rundschreibens —

kennt das Vorhaben der Revolutionäre, ihr gegenseitiges Einverständnis und alle Einzelheiten, welche für Personen und Sachen von Interesse sein können. Sie hat keine außerordentliche Maßregel getroffen, um die Ordnung zu sichern. Da nun aber Alles in vollständigster Freiheit auf dem gesetzlichen Boden sich bewegt, da die öffentlichen Befugnisse, selbst die, welche Gelegenheit zur Unordnung bieten könnten, ungehindert fortgehen, sowohl in Madrid, wie in allen andern Städten, so ist dies doch der offenbarste Beweis, daß die Ruhe gesichert ist.

Als Beleg dafür, wie die Regierung über diese Ruhe wache, wird gerade ihr Auftreten zu Anfang Juli angeführt. Auch nicht der leiseste Schatten von Ruhestörungen trübte damals die allgemeine Ordnung. Democh trat die Regierung Jorer Maß, welche seit einiger Zeit allen Schritten einer nach einem noch immer nicht näher zu erwähnenden Ziele strebenden Verschwörung nachwies, plötzlich mit der Befestigung der Personen hervor, die sie jetzt Rechts als im Begriff stehend, die Revolution zu leiten und zu führen, ansehen konnte. Die Schnelligkeit und der Nachdruck, womit sie damals handelte, bewiesen, daß sie die Verschwörer nie aus den Augen verliert, und daß sie stets entschlossen ist, rasch gegen sie einzuschreiten und ihre Pläne zu vereiteln, so wie die öffentliche Ruhe Gefahr läuft, was glücklicher Weise heute nicht der Fall ist.

Das Rundschreiben ergeht sich hierauf in entrüsteten Ergüssen über ein falsches Regierungskirkular, worin den Militärbehörden anheißt verletzende Mahnungen ertheilt werden. Schließlich werden den Beamten sehr eindringliche Vorstellungen gemacht, so zu verfahren, daß die friedliebende Bevölkerung sich zuverfichtlich ihrer gewohnten Beschäftigung überlasse, daß sie sich immer mit der seit her bewiesenen Weisheit benehme und sich in Allem auf die Sorgfalt, mit welcher die Behörden über ihr wachen, verlasse. Dagegen aber wird der Hr. Gouverneur J. Ignacio Berriz diejenigen Beamten zur strengsten Verantwortlichkeit ziehen, welche ihre Pflichten nicht nachkommen, während er die Dienste, welche die eremphatische Thätigkeit der Unruhestifter zur Folge haben werden, zu würdigen und zu belohnen wissen wird.

**Madrid, 30. Aug.** In Billena wurde ein Pulver- und Waffendepot entdeckt. Mehrere bewaffnete Banden sind in den Bergen in der Nähe Toledo's erschienen. — Die Königin hat das Abberufungsgesuch des spanischen Gesandten in Rom angenommen.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 26. Aug.** (N. N.) Pastor Birkebal ist am letzten Sonntag in der aus freiwilligen Beiträgen, sowohl von Anhängern aus seiner früheren Gemeinde als von grunddigamischen Freunden nah und fern, erbauten sog. Nazarethstraße in Nybølge (auf Fühnen) zum Prediger dieser ersten Freigemeinde im Land ordinirt worden. Der Distrikt Nybølge enthält im Ganzen 41 Bauerstellen und 87 Händerstellen. Die Zahl der Einwohner beträgt 754. Dieser Distrikt theilt sich denn nun in zwei Gemeinden, deren jede ihr Kirchengebäude und ihren Prediger hat.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 25. Aug.** (Ostb. Ztg.) In einigen Kreisen der südöstlichen Gouvernements sind Streitigkeiten ausgebrochen zwischen Bauern und Gutsherren. Erstere waren nach einer bei der Freilassung am 19. Januar 1861 erlassenen Verfügung verpflichtet, noch zwei Jahre für eine geringe Entschädigung, etwa für die Hälfte der in der Gegend üblichen Lohnsätze, zu arbeiten. Auf den meisten Gütern blieben, bis den Bauern das Land überwiesen und die Entschädigung für die Gutsherren festgesetzt, also die Ablösung gleichsam beendet war, die Verhältnisse dieselben, die sie vor dem 19. Januar 1861 gewesen waren; auf anderen Gütern arbeiteten die Bauern im Sinn der betreffenden Verordnung für einen nach gegenseitigem Abkommen bestimmten Tagelohn. Auf den Gütern dagegen, wo Bauern und Grundherren schlecht mit einander standen, weigerten erstere sich jeder Arbeit im Dienst der Herren und beschäftigten sich anderweitig, bis ihnen ihr Land überwiesen worden, das sie als ihr Eigenthum gegen den Zins von 10 Rubeln für je 4/5 Dessjätinen — 18 Morgen — bearbeiten könnten. Diese Bauern werden jetzt von den Grundherren für den Schaden in Anspruch genommen, der diesen durch die Arbeitsverweigerung erwachsen sein soll. Da sich dieser Schaden aber durchaus nicht stellen läßt und manche Grundherren ihre Forderungen sehr hoch stellen, so weigern sich die Bauern überhaupt, eine Entschädigung zu zahlen, und ergeben sich in Drohungen gegen die Gutsherren. Gegen diese tritt die Regierung allerdings den Herren zur Seite, wird sie aber in ihren hohen Forderungen nicht schüzen, sondern zu Gunsten der Bauern ein Gesetz erlassen, nach welchem diese nur je 10 Rubel Obrog männlich pro Kopf und Jahr zu zahlen haben werden.

### Großbritannien.

**\* London, 31. Aug.** Die „Morn.-Post“ sagt, die Königin werde den 11. Sept. wieder in Windsor antommen. Der „Great-Eastern“ ist für Rechnung der Kompagnie des französischen transatlantischen Kabels gedartert worden. Der Bau der großen Rufen (cables), in denen der Kabel liegen soll, ist an Bord begonnen worden. Der „Great-Eastern“ wird binnen einigen Wochen Werfz verlassen, um eine Vorbereitungs-Expedition zu machen. Er wird von Sir James Anderson kommandirt werden.

### Baden.

**Mannheim, 31. Aug.** (Mannh. Z.) IV. Oberheinisches Turnfest. Zu dem gestern im Badner Hof abgehaltenen Turntag fanden sich die Vertreter der Vereine Baden, Breiten, Karlsruhe, Eberbach, Frankenthal, Freiburg, Germersheim, Heidelberg, Rambschweier, Gredenshausen, Mannheim, Mühlburg, Offenburg, Pforzheim, Speyer, Wertheim und Zweibrücken ein. Hr. W. Hedel von hier führte den Vorsitz. Der Schifswart, Hr. Weiß, berichtete über die Thätigkeit des Bororis seit dessen Uebernahme von Freiburg, woran der Kassawart, Hr. B. Darmstädter, eine Darstellung über das Vereins-Kassenwesen reichte. Ueber die nach der Tagesordnung zur Berathung angelegten Positionen wurde I wegen dem Wanderturnen nach ausführlichem Vortrag des Hrn. Brehm von hier über die von ihm 1867 desfalls über-

...nimmte Mission, worin er das Entgegenkommen vieler Vereine und bei der Volksschule Beteiligter rühmte, einer eingehenden Diskussion unterworfen, im Lauf derselben aber diejenige über Pos. II wegen Drangsal der Volksschule, die in der gemeinsamen Turnfahrt, als

...nimmte Mission, worin er das Entgegenkommen vieler Vereine und bei der Volksschule Beteiligter rühmte, einer eingehenden Diskussion unterworfen, im Lauf derselben aber diejenige über Pos. II wegen Drangsal der Volksschule, die in der gemeinsamen Turnfahrt, als

...nimmte Mission, worin er das Entgegenkommen vieler Vereine und bei der Volksschule Beteiligter rühmte, einer eingehenden Diskussion unterworfen, im Lauf derselben aber diejenige über Pos. II wegen Drangsal der Volksschule, die in der gemeinsamen Turnfahrt, als

...nimmte Mission, worin er das Entgegenkommen vieler Vereine und bei der Volksschule Beteiligter rühmte, einer eingehenden Diskussion unterworfen, im Lauf derselben aber diejenige über Pos. II wegen Drangsal der Volksschule, die in der gemeinsamen Turnfahrt, als

...nimmte Mission, worin er das Entgegenkommen vieler Vereine und bei der Volksschule Beteiligter rühmte, einer eingehenden Diskussion unterworfen, im Lauf derselben aber diejenige über Pos. II wegen Drangsal der Volksschule, die in der gemeinsamen Turnfahrt, als

## II. Ausführungen der vereinigten 7 Militär-Musikkorps.

1) „Königsberger Ordnungsmarsch“ von Meyerbeer. 2) „Le Reveil du Lion“ von Kotschy. 3) „Galopp di Bravura“ von Schulhoff. 4) „Jubel-Quartett“ von G. M. v. Weber.

Am 15. Juni 1869 findet in Baden-Baden ein internationaler Schachkongress statt, dessen Ordnung nach dem vorläufigen Programm wie folgt bestimmt ist: 1) Revision und Feststellung der gegenwärtig bestehenden Schachspielregeln. 2) Großes internationales Schachturnier zwischen den stärksten Spielern der Gegenwart. 3) Handicap-Turnier zwischen Schachspielern von verschiedener Stärke. 4) Telegraphische und Konsultations-Partien. 5) Banket zu Ehren der Sieger.

— Schwenningen, 31. Aug. (Heidelb. Ztg.) Die Errichtung einer höhern Bürgerschule dahier an Stelle der seit her bestehenden erweiterten Volksschule steht nun fest und wird die neue Anstalt noch in diesem Spätherbst eröffnet werden. — Im Hofpensionat ist mehr Stillstand als Fortgang. Seit heute ist einige Bewegung durch fremde Kaufleute in das Geschäft gekommen. Die Preise sind aber gesunken und werden nur 45 bis 50 fl. für den Zentner geboten.

— Zu der am 26. Aug. vollzogenen Einweihung der Ehrenhalle am Grabe Theodor Körner's zu Weidlinghausen waren von Dr. Fr. Förster in Berlin, dem Freund und Waffengefährten Körner's, mehrere Andenken an den Verstorbenen eingesandt, welche in der Halle ihren Platz fanden, darunter der Gasa, die Feldmütze und ein Paar Stiefel mit Sporen Theodor Körner's. Als ein weiteres Andenken war das Schwert, welches er zu der Zeit führte, als ihn die tödliche Kugel traf, vom Gutbesitzer Freitag zu Neuhog in Hinterpommern durch den Pastor Horn zu Badefisch in Mecklenburg-Strelitz, einen Kampfgenosse Körner's, eingegangen.

— Hamburg, 29. Aug. Deutscher Juristentag. Gestern (die Zahl der Mitglieder hatte sich auf 544 gesteigert) hat die kombinierte erste und zweite Abteilung folgende drei Beschlüsse gefasst: 1) Das Institut der Handelsmänner ist aufzuheben; 2) die Gesetzgebung darf Arrest auf künftig zu verbienenden Lohn gestatten, jedoch mit Ausnahme des zum notwendigen Lebensunterhalt erforderlichen Teils; 3) die Anfechtbarkeit der Verträge wegen laesio enormis (Verletzung über die Hälfte) ist aus den deutschen Zivilgesetzgebungen zu beseitigen. — Die dritte Abteilung beriet über die Frage, ob ein Erkenntnis auf Erhebung der Anklage (Verweigerungserkenntnis) abgegeben werden solle oder nicht; sie war der Ansicht, daß ein solches Erkenntnis abgegeben werden könne, jedoch nur, wenn es sich um das Plenum zu bringen. Sodann fasste sie folgende Resolution: „Dem Staatsanwalt ist die Befugnis einzuräumen, zu Gunsten des Angeklagten insofern die Nichtigkeit der Verurteilung einzunehmen, als auch auf Wiederaufnahme der Untersuchung anzufragen, und zwar unter den Voraussetzungen und in den Fällen, in welchen es dem Angeklagten gestattet sein würde.“ Die vierte Abteilung beschloß: „Im Zivilprozeß soll für das Vorbringen von Einreden und Beweismitteln in erster Instanz in der Regel eine Präklusivfrist bestehen“, und wandte sich dann der Advokaturfrage zu. In der Debatte erklärte sich Prof. Dr. Oestrich zunächst gegen die Auffassung der Advokatur vom rein gewerblichen Standpunkt aus. Sie sei eben so sehr ein geistiger Beruf vom tiefsten Eingreifen in die staatlichen Verhältnisse. Diesen beiden Seiten müsse man gleichmäßig gerecht werden, damit man den Stand befähige, die Nation zu vertreten und für deren Freiheit zu arbeiten. Wolle man die Examina streichen, so werde man englische Verhältnisse hervorheben, eine Trennung zwischen einer aristokratischen auf Titel und Geldbesitz beruhenden Aristokratie neben einer Anwaltschaft, also keinen geistigen Wettstreit noch eine Respektabilität des Standes.“ In Deutschland gelte es, demselben auf realer Basis zu helfen, und wie der volkswirtschaftl. Kongress i. J. die geistige und politische Seite der Advokatur unberührt gelassen, so gelte es jetzt, die Ebenbürtigkeit zwischen Advokaten und Richtern zu schaffen und die Erleren gegen das Beamtentum in Schutz zu nehmen. Die absolute Gewerkefreiheit aber in Bezug auf den Advokatenstand führe zu Unannehmlichkeiten herbei, wie man solche jetzt noch in Preußen beklage: eine Ueberhebung des Beamtentums neben einer Geringschätzung der Advokatur. Wenn zu der letzteren künftig nur nach gehöriger praktischer und wissenschaftlicher Vorbereitung zu gelangen wäre, so werde keinem Richter einfallen, seinen durch das Befahren der Regierung etwa herbeigeführten Rücktritt in die Reihen der Anwaltschaft für eine capitis demotio mehr anzusehen; beide Stände würden an gegenseitiger innerer Wertschätzung nur gewinnen. Auch das Publikum werde seinen Vortheil dabei sehen, ohne daß die Furcht irgend einen Grund hätte, es werde unter solchen Umständen einmal an der für das Bedürfnis nötigen Zahl von Berufsgenossen fehlen. Schließlich mahnte der Redner, darauf bedacht zu sein, zu Gunsten der politischen Freiheit unseres Volkes den Anwaltsstand so hoch zu heben, wie nur immer möglich. Schließlich wurden folgende Resolutionen gefasst: 1) Zur Ausübung der Advokatur ist jeder geprüfte Rechtsverständige berechtigt. Die Dauer der Vorbereitungsperiode ist nur nach dem unabweislichen Erfordernis zu bemessen. 2) Alle Unterscheidungen verschiedener Erfordernisse rüchlich der Befugnis zur Parteivertretung vor Einzel-, Kollegial- und Obergerichten, sowie alle Beschränkungen der Freizügigkeit entbehren der Begründung. 3) Die Ueberwachung der Advokaten wird von den Advokatenkammern gelebt. Dagegen wurde über einen das Advokatenhonorar (freie Vereinbarung) und, wo diese nicht getroffen, Tarordnung) betreffenden Antrag zur Tagesordnung übergegangen. Ein fünfter und letzter Antrag soll in der nächsten Sitzung beraten und die gefassten Resolutionen der Plenarversammlung mitgeteilt werden.

Nachdem die Pflicht des Tages erfüllt worden, trat das Vergnügen in seine Rechte. Man besuchte zunächst die Börse, sodann den Sandthor-Quai, um die großartigen Einrichtungen zum Beladen und Löschen der Schiffe zu betrachten, und fuhr dann auf sieben Dampfmaschinen nach Blankensee, wo im Sägebühl'schen Säghause das Festmahl bereitet war. Am Abend war Festvorstellung im Thalia-Theater, wo zwei Lustspiele und die Fosse „Vom Juristentage“ aufgeführt wurden. Tags zuvor, am 27. August, hatte das regnerische Wetter das Vergnügen einigermaßen geschmälert, das auf der Höhenherst vorbereitete Feuerwerk war nicht abgebrannt worden.

— Breslau, 31. Aug. Der volkswirtschaftl. Kongress wurde heute eröffnet. Lette und Braun (Wiesbaden) waren abwesend. Bürgermeister Barck (Breslau) bewillkommte den Kongress. Nach Erlebigung der geschäftlichen Mitteilungen wurde Braun zum Präsidenten, Oberbergshauptmann von Carnall (Breslau) und Behausch-Huc zu Vizepräsidenten gewählt. In Folge der Vertagung der Debatte sind heute keine Beschlüsse gefasst worden.

Karlsruhe, 1. Sept. (Großh. Hoftheater.) Hr. Weg vom K. Hoftheater in Berlin hat nunmehr sein auf drei Vorstellungen be-

rechnetes Gastspiel beendet; er sang nach „Tell“ noch „Don Juan“ und „Hans Heiling“. Wir haben uns an den beiden letzten Abenden überzeugt, daß wir die Eigenthümlichkeiten dieses Künstlers gleich von vornherein in allem Wesentlichen richtig geschilbert hatten, nur daß er später die eine oder die andere derselben jeweils mehr herauskehrte. Zum „Don Juan“ brachte er eine so geeignete persönliche Erscheinung mit, wie man sie selten findet. Ein Vertreter dieser Rolle hat aber schon viel voraus, wenn man sagen muß: ja diesem Mann glaubt man's, daß er das Alles bei den Frauen erreicht. Und damit stand die Gewandtheit und Noblesse, der Nuancenreichtum und das unmittelbar Zutreffende des mimischen Ausdrucks der Darstellung im besten Einklang: ein volles, lebendiges Singspiel, welches auch in den Momenten der höchsten Leidenschaft und in den diffizilsten erotischen Szenen nie die Schranken des gemilderten Lebensstandes und des Ebenmaßes überschreitet. Der Gesang — ohne etwas für sich sein zu wollen — gab sich nur als die einfache Sprache der Empfindung, des Wollens und Thuns. Allerdings gehört eine schon etwas feinere Auffassung dazu, um eine solche kunstgebundene Leistung, die sich um wahr zu sein, oft genug die Anwendung gewisser Mittel und Befehle von unmittelbarer Schlagkraft absichtlich verjagt, nach Gebühr zu würdigen. Ueber die Staffage um den Helben des Abends wollen wir den Mantel der christlichen Liebe ausbreiten; sie hat keinen Grund, uns darum böse zu sein. Nur den prächtigen „Majetta“ des Hrn. Brulliot, den ihm ein Anderer nicht leicht nachmacht, müssen wir ausnehmen, sowie das Orchester unter Kalliwoda's Führung, Hr. Stolzenberg (Ottavio) war durch Indisposition an der vollen Entfaltung seiner Kraft behindert.

Die Marschner'sche Oper „Hans Heiling“ haben wir — gemäß aus Gründen des Zufalls — so lange nicht mehr gehört, daß sie uns nahezu wie neu erschien. Die Musik, die man vordem recht hoch gestellt hat, ist doch im Lauf der Zeit gar sehr abgeblaßt. Es können ihr zwar auch heute noch einzelne interessante und anziehende Seiten nicht abgesprochen werden, z. B. da und dort ein mehr oder minder glücklicher Anlauf zum deutschen Volkston, manchmal auch ein Hauch höherer Inspiration, und im Ganzen eine große Gewandtheit der Mache; aber einmal bezeugt man doch viel zu sehr fremden Geistes, namentlich Weber und Spohr, und der dadurch unwillkürlich veranlaßte Vergleich zwischen Original und Kopie kann letzterer nicht förderlich sein; hat man sich dann an einer Nummer, über deren Entstehung wirklich die Muse schirmend gewalltet, erfreut, so brechen sofort wieder ganze Ströme jener Musik hervor, die der „Kapellmeister-Musik“ wie ein Ei dem andern gleichsieht. Der Text leidet an der großen Mißlichkeit, daß alles Geschehen auf die Schultern eines Gespenstes geladen wird. Auch im „Don Juan“, „Freischütz“, „Jamba“ u. s. w. werden Gespenster eingeführt, aber sie tragen nur als Vertreter einer überfinnlichen Welt in die sinnliche beiläufig und vorübergehend herein. Anders ist es hier; hier ist der Held und Träger der ganzen Handlung ein Gespenst, ein Wesen, das kein Mensch ist, ein „Erdegeist“, wie Anna selbst sich einmal ausdrückt, und welches doch rein menschlich fühlt, alle menschliche Empfindungen und Leidenschaften haben und sich durch sie in seinem gesammten Streben und Thun bestimmen lassen soll. Damit kommt ein Widerspruch, etwas Zweifelhafte in die Rolle, welches der schärfsten psychologischen Auffassung und der seltensten Kunst des Scheidens und Zusammenfassens in der Darstellung bedarf, wenn dieser Charakter dem Auge des Zuschauers einigermaßen sympathisch nahegelegt werden soll. Hr. Weg hat auch hier gezeigt, daß er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ist. Gleich in der ersten Szene, der ersuchten Braut gegenüber, wußte er dem menschlichen Empfinden einen in so ungeschickbaren Ueberhängen herausstretenden dämonischen Accent aufzusetzen, daß die zentrifugale Wirkung seiner Leidenschaft ganz naturgemäß erschien und sich bereits das Ende der Handlung ahnen ließ. Und dem entsprechend wurde die ganze Rolle mit Konsequenz durchgeführt. Auch in dieser Rolle waren wieder Erscheinung, Gesang und Darstellung ein untrennbares, individuelles Ganze. Von dem Gesang wäre etwa dies noch insbesondere zu sagen, daß hier zum ersten Mal auch die rein sinnliche Wirkung zu Hilfe genommen wurde, und zwar mit durchschlagendem Erfolg, zur Uebertragung selbst Derer, welche Hrn. Weg an den zwei vorhergehenden Theaterabenden gehört hatten. — Die Mitwirkenden, die Damen Boni, Hauser und Braunhofer und die H. Stolzenberg und Oberhofer, unterstützten den gefeierten Gast aufs Beste und mit schönem Erfolg. Das Orchester unter Hrn. Levy ließ nichts zu wünschen übrig.

## Nachricht.

### Telegramm.

Paris, 1. Sept. Der „Armeeeminent“ widerlegt die Angaben der „Nord-Est-Korresp.“ über angebliche Bestimmung von Kriegseffekten. Nie hätten mehr Verurteilungen stattgefunden, als gegenwärtig; die einzigen Manöver seien die in den Lagern von Chalons und in den Pyrenäen.

### Marktpreise.

Karlsruhe, 28. Aug. In der hiesigen Wehlhalle wurden am 26. Aug. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 17 fl. 15 kr.; Schwimgmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Wehl in 3 Sorten 14 fl. 30 kr.  
In der hiesigen Wehlhalle blieben aufgestellt: 19,728 Fbd. Wehl, eingeführt wurden vom 20. bis 26. Aug. 141,600 Fbd. Wehl, 161,328 Fbd. Wehl.  
Davon verkauft: 148,694 Fbd. Wehl.  
Blieben aufgestellt: 12,634 Fbd. Wehl.

Frankfurt, 1. Sept., 3 Uhr 8 Min. Nachm. Decker. Kreditaktien 218 1/4, Staatsbahn-Aktien 253 1/2, National —, Steuerfreie —, 1860er Loose 74, Decker. Balua —, 4proz. bad. Loose 100 1/16, Amerikaner 75 3/8, Gold —.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 29. Aug.      | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Himmel.   | Witterung.   |
|---------------|------------|--------------|-------|-----------|--------------|
| Morgens 7 Uhr | 28° 063"   | +10,0        | S.W.  | ganz bew. | trüb, kühl   |
| Mittags 2 "   | " 039"     | -14,0        | "     | "         | " mild       |
| Nachts 9 "    | " 039"     | +12,0        | "     | flart     | " kühl       |
| 30. Aug.      |            |              |       |           |              |
| Morgens 7 Uhr | 28° 033"   | +10,0        | S.W.  | ganz bew. | trüb, kühl   |
| Mittags 2 "   | " 030"     | +12,0        | "     | "         | " regnerisch |
| Nachts 9 "    | " 043"     | +10,5        | "     | "         | " kühl       |

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

## Vermischte Nachrichten.

— Baden, 30. Aug. Folgendes ist (nach dem „Bade-Bl.“) das Programm der großen Musikausführung der Großh. badischen Militärkapellen am 4. Sept.:  
1) Ausführungen der einzelnen Militär-Musikkorps.  
2) Vom Leib-Grenadierregiment (50 Mann): Ouvertüre zu „Lanzknecht“ von R. Wagner. 3) Vom 2. Infanterieregiment (36 Mann): Potpourri aus „Lohengrin“ von R. Wagner. 4) Vom 3. Infanterieregiment (36 Mann): Ouvertüre zu „Tell“ von Rossini.  
5) Vom 4. Infanterieregiment (39 Mann): Szenen aus „Faust“ von Mendelssohn. 6) Vom 5. Infanterieregiment: Ouvertüre zum „Rachter in Granada“ von Kreutzer. 7) Vom 6. Infanterieregiment (42 Mann): Ouvertüre zu „Freischütz“ von G. M. v. Weber.  
8) Vom Dragoner- und Feld-Artillerieregiment: Der „Carneval von Venedig“ von Ernst, mit Solo für Fagottisten.

**Das Badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen gegen 35-A. Loose vom Jahr 1845 betreffend.**

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Lotterie-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der blamäßig am 30. September d. J. stattfindenden 91. Gewinnziehung Theil nehmen:

- Series-Nr. 225, 257, 381, 433, 629, 696, 720, 895, 1144, 1689, 1928, 1948, 2173, 2317, 2641, 3065, 3299, 3468, 3613, 3746, 3765, 3871, 3921, 3925, 4027, 4058, 4110, 4194, 4307, 4443, 4484, 4533, 4724, 4835, 5061, 5415, 5487, 5530, 5707, 5807, 5886, 5967, 6029, 6232, 6344, 6390, 6800, 6820, 7030, 7319.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Karlsruhe, den 31. August 1868. Groß. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. S. e. m.

**Bergebung von Eisenbahnbau-Arbeiten.**

Die Handarbeiten zur Herstellung des Oberbaues für das 2te Geleise von Pforzheim bis Mühlacker sollen höherem Auftrage gemäß öffentlich vergeben werden; wozu eine Steigerungsoberhandlung am nächsten Montag den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf der Station Enzberg nach den daselbst zur Einsicht aufgelegten Bedingungen vorgenommen werden wird.

Pforzheim, den 1. September 1868. Groß. Post- und Eisenbahnamt. Der Vorstand: S. u. d. B. Der Bezirks-Ingenieur: B. i. s. c. h. o. f. f.

**Commis-Gesuch.**

Ein Commis, der französisch spricht, wird gesucht von Josef Schick in Kehl.

**Zahnschmerz.**

Diefer Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Fakultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewahrt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleischs, besonders im vorgeschrittenen Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scorbutische zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

**Mund- und Zahn-Krankheiten.**

Vegetabilisches Bahnpulver. Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Fakultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewahrt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleischs, besonders im vorgeschrittenen Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scorbutische zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

**Anatherin-Bahnpasta.**

Diefer Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelzhäute erfrischt und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischt, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

**Bahn-Plombe.**

Diefer Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Anammlung der Speisefrüchte, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auslockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.

**Scorbut.**

Diefer ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Russland, Ost- und Westindien wohlverdiente Anerkennung findend, befindet sich in echter und frischer Qualität in Karlsruhe: F. Wolf u. Sohn (Lange Strasse Nr. 104.); in Baden-Baden: I. Bihlarz, Grossh. Hofapotheker; in Lörrach: J. L. Kalamo; in Mannheim: Frz. A. Bauer.

**!! Vor Fälschung wird gewarnt!!**

**Anatherin-Mundwasser**

Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt und Privilegiumsinhaber in Wien, Stadt, Rognergasse 2.

**Vegetabilisches Bahnpulver.**

Diefer Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelzhäute erfrischt und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischt, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

**Anatherin-Bahnpasta.**

Diefer Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelzhäute erfrischt und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischt, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

**Bahn-Plombe.**

Diefer Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Anammlung der Speisefrüchte, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auslockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.

**Scorbut.**

Diefer ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Russland, Ost- und Westindien wohlverdiente Anerkennung findend, befindet sich in echter und frischer Qualität in Karlsruhe: F. Wolf u. Sohn (Lange Strasse Nr. 104.); in Baden-Baden: I. Bihlarz, Grossh. Hofapotheker; in Lörrach: J. L. Kalamo; in Mannheim: Frz. A. Bauer.

**Loge Leopold zur Treue.**

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Sonntag den 6. September, 11 Uhr Vormittags, Einweihung des neuen Logenhauses.

**Bekanntmachung. Generalversammlung des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe.**

Samstag den 17. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im Vereinslokale die statutenmäßige Generalversammlung für das Jahr 1867 stattfinden. Da die vorzuschlagenden Abänderungen der Statuten — welche zur Einsichtnahme der vereidigten Mitglieder im Lokale aufliegen — berathen werden und zum Beschluß kommen sollen, so wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Karlsruhe, den 2. September 1868.

**Der Vorstand. Die Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe und in Baden-Baden**

find von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verlosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimgekauft werden, zum Cours von 90 % zu verkaufen. Wien, im Februar 1868.

**Kais. Königl. Privil. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt. Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter.**

In das J. Erhardt'sche Töchter-Institut zu Heidelberg, mit welchem seit 1860 eine Bildungsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen verbunden ist, können mit dem 1. October wieder neue Zöglinge aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig der Vorsteher der Anstalt, sowie auch die Herren Professoren Dr. Stoß, Dr. Dufrenoy, Dr. G. Otto und Stadtphys. Schellenberg in Heidelberg. [J.n.970.]

**Gichtableiter und Gichtöl!**

Mit Bezug auf die frühere ausführlichere Annonce werden diese probaten vorzüglichen Mittel gegen jede Art Gicht, Rheumatismus und Zahnweh in empfehlende Erinnerung gebracht. Der Erfinder, Herr E. Sonntag in Weiskelmlinde, leistet Garantie für den Erfolg bei richtiger Anwendung. Gichtableiter per Stück 52 fr. Gichtöl ganzes Fläschchen 15 „ halbes 9 „ gegen Baareinblendung oder Postnachnahme zu haben im General-Depot in Freiburg i. B. bei Frau Wolff, Salzstraße 45, und in deren Hauptniederlage zu Karlsruhe bei Herrn Th. Brugier, Kronenstraße 19.

**!! Vor Fälschung wird gewarnt!!**

**Anatherin-Mundwasser**

Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt und Privilegiumsinhaber in Wien, Stadt, Rognergasse 2.

**Vegetabilisches Bahnpulver.**

Diefer Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelzhäute erfrischt und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischt, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

**Anatherin-Bahnpasta.**

Diefer Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelzhäute erfrischt und beleben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischt, die Zähne an Weisheit und Reinheit zunehmen.

**Bahn-Plombe.**

Diefer Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Anammlung der Speisefrüchte, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auslockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.

**Scorbut.**

Diefer ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Russland, Ost- und Westindien wohlverdiente Anerkennung findend, befindet sich in echter und frischer Qualität in Karlsruhe: F. Wolf u. Sohn (Lange Strasse Nr. 104.); in Baden-Baden: I. Bihlarz, Grossh. Hofapotheker; in Lörrach: J. L. Kalamo; in Mannheim: Frz. A. Bauer.

B. 982. Nr. 20,266. Freiburg. (Bekanntmachung.) Nach Beschluß vom heutigen, Nr. 20,266, ist heute unter D. J. 62 die Firma Rheinboldt & Zimmermann in Freiburg in das Gesellschaftsregister dahier eingetragen worden. Inhaber sind der verheiratete Fabrikant Max Rheinboldt von Bühl und der ledige Kaufmann Alfred Zimmermann von hier. Jeder vertritt die Gesellschaft, die am 2. Juli d. J. begonnen hat. Nach dem Ehevertrag des Rheinboldt mit Franziska, geb. Kübel, von Steinbach, d. d. Steinbach, 30. August 1864, wirft jeder Theil 100 fl. in die Gütergemeinschaft. Freiburg, den 19. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. Dieß.

B. 987. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Unter D. J. 94 wurde heute dahier in das Gesellschaftsregister eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft „Eiffhäuser & Cie. in Karlsruhe“ betreibt seit dem 1. Juli 1868 dahier ein Handbühnenfabrikations-Geschäft. Die beiden Gesellschafter, Kaufmann Rudolf Eiffhäuser und Kaufmann Wilhelm Eiffhäuser von hier, haben volles Vertretungsrecht für die Gesellschaft. Karlsruhe, den 24. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. v. Vincenzi.

B. 986. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Unter D. J. 88 wurde heute dahier in das Gesellschaftsregister eingetragen: Die Gesellschaft „Eiffhäuser & Rentlinger“ ist mit dem 3. April 1868 erloschen. Karlsruhe, den 24. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. v. Vincenzi.

B. 990. Nr. 6339. Korb. (Bekanntmachung.) Heute wurde unter D. J. 66 zum Firmenregister eingetragen die Firma: Katharina Riehl Witwe in Stadt Korb. Inhaberin ist Katharina Riehl Witwe, geb. Schärer, in Stadt Korb. Korb, den 21. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. R am s t e i n.

B. 985. Pforzheim. (Bekanntmachung.) In das diesseitige Handelsregister wurden eingetragen: A. Gesellschaftsregister D. J. 124. Firma Barts-Georgii & Cie. in Pforzheim. Seit 1. Januar l. J. ist Karl D'Amby von Stuttgart als Commanditist in die Gesellschaft getreten. D. J. 140. Firma Armbruster u. Meule, Bijouteriegeschäft hier. Die Gesellschaft hat am 8. October 1867 begonnen. Theilhaber sind Wilhelm Armbruster und Friedrich Meule hier. D. J. 141. Firma Dopf u. Kächer, Kettenfabrikationsgeschäft hier. Theilhaber der Gesellschaft sind Karl Dopf und Andreas Kächer hier. Die Gesellschaft hat am 1. Juni l. J. begonnen. D. J. 142. Firma Schmidt u. Ehrle in Weiskelmlinde. Theilhaber der Firma sind Karl Schmidt und Wilhelm Ehrle, beide von Ettlingen. Die Gesellschaft hat am 15. Juni l. J. begonnen. D. J. 30. Die Firma Armbruster u. Ambrücher hier ist am 8. October v. J. erloschen. D. J. 82. Unter Nr. 15. Juli l. J. ist die Firma Kraus u. Blumlein hier erloschen. D. J. 143. Firma Gebrüder Bürklin, Bijouteriefabrikationsgeschäft hier. Die Theilhaber der Gesellschaft, welche Befugniß zur Zeichnung der

Firma haben, sind Rudolf Bürklin und August Bürklin hier. B. Firmenregister. D. J. 283. Die Firma G. Robert Gerwig hier ist seit 1. Juli l. J. erloschen. D. J. 327. Firma Karl Kiedaisch, Bijouteriefabrikant hier. D. J. 278. Firma Fr. Kunz hier. Ehevertrag d. d. 30. April 1868 mit Marie Engelhardt von Hanau, wonach die ehelichen Vermögensverhältnisse nach den Regeln der gesetzlichen Gütergemeinschaft beurteilt werden sollen, jedoch mit der Abänderung, daß von dem Beibringen eines jeden Theils nur die Summe von 25 fl. zur Gemeinschaft eingebracht werden, alles weitere sowohl gegenwärtige als zukünftige Einbringen eines jeden Theils dagegen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und als Eigenschaft erklärt wird. D. J. 305. Unter Nr. 5. Mai l. J. ist die Firma Friedrich Schill hier erloschen. D. J. 167. Das Erlöschen der Firma Fr. Meule, Kaufmann hier. D. J. 328. Firma Wilhelm Kraus, Bijouteriefabrikant hier. Pforzheim, den 22. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. v. o e d l e r.

B. 974. Nr. 7836. Bretten. (Zahnungs- und Annehm.) Friedrich Bürkle von Jägershausen, der bei uns wegen Körperverletzung in Untersuchung steht, hat sich heute gestellt; weshalb wir das Zahnungsausschreiben vom 6. d. M. zurücknehmen. Bretten, den 25. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. K a m m.

B. 992. Nr. 17,610. Molsbach. (Bekanntmachung.) Die Ansprüche derjenigen Beteiligten, welche ihre Rechte bis jetzt an dem in Nr. 12,072 tigen Aufforderung vom 3. Juni d. J., Nr. 12,072 bezeichneten Grundstück nicht geltend gemacht haben, werden dem Grundstücken nicht geltend gemacht werden, wenn sie sich nicht binnen drei Monaten bei dem Grundbesitzer des Grundstücks, Georg Staudt, melden. Molsbach, den 18. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. K a u s.

B. 989. Nr. 6105. Adelsheim. (Bekanntmachung.) In der Stadt des Schreibers Johann Nies von Georgenstadt wurde dessen Ehefrau Barbara, geb. Blum, für berechtigt erklärt, die Vermögensgegenstände ihres Ehemannes abzulösen. Adelsheim, den 14. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. W a r e n k l a u.

B. 923. Nr. 10,573. Einsheim. (Aufforderung.) Die Witwe des Reichsrichters Friedrich Herbold von Rohrbach, Katharina, geb. Grab, von da hat um Einweisung in Besitze und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht, welcher Bitte entsprochen wird, wenn binnen 3 Wochen keine Einsprache dagegen erfolgt. Einsheim, den 22. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. v. B r a u n.

B. 801. Ehrstädt. (Erbbeladung.) Heinrich Hodel aus Ehrstädt ist zur Erbschaft seines dahier verstorbenen Erboaters Georg Hodel, Landwirth, mitersufen. Da dessen Ausenhaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Erbschaft zu melden, widrigenfalls dieselbe denjenigen zugewendet würde, welchen sie zukäme, wenn der Erblasser zu dem Zeitpunkt des Todes nicht mehr am Leben gewesen wäre. Ehrstädt, den 8. August 1868. Der Groß. Notar S ü b.

**Anerbieten.**

Bei dem Unterzeichneten findet ein geschäftsgewandter Referendar oder Rechtspraktikant gegen angemessenes Honorar sofort dauernde Beschäftigung bei A. Etzinger, Advokat.

**Fässerverkauf.**

In Nr. 129 im II. Stock ist eine größere Anzahl weingrüner Fässer zu verkaufen. Eigen gebunden, im Maßgehalt von 5 bis 23 Gallonen.

**Kübler-Gesellen.**

2, welche in Geschirrarbeit gut bewandert sind, suchen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei F. Etzinger, Küblermeister, Leopoldstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

**Haushälterin gesucht.**

Ein älterer Herr, auf dem Lande wohnhaft, sucht eine gewandte Haushälterin reiferen Alters welche einem wohlhabenden Hauswesen vorstehen könnte. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Frankirte Offerten beliebe man unter Adresse N. 1 an die Expedition dieses Blattes einzufenden.

**Köchin-Gesuch.**

Ein gute Köchin, die an Wirtschaft erprobt ist, sucht gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei der Expedition dieses Blattes.

**Wirthschafts-Gesuch.**

Ein gewandter Wirth mit Familie sucht zugleich eine gangbare Wirthschaft zu kaufen oder zu pachten. Anträge bittet man franco an die Expedition dieses Blattes unter O. M. Nr. 26 zu richten.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Frau Auguste Graumann, geborene Deimling, in Heilgenzell die unten bezeichneten Liegenschaften und Zugehör auf der Gemartung Heilgenzell am 22. September d. J. Vormittags 9 Uhr, hier im Rathhause öffentlich versteigert, wobei der gültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:

1. Eine neuerbaute zweifelhafte Eichorfenfabrik mit Schindeldächer, Magazin und Wohnung, taxirt 14,000 fl. nebst deren Zugehör, als:

- eine Dampfmaschine von 6-7 1000 fl.
- eine Dampfmaschine mit 36 200 fl.
- eine Dampfmaschine mit 30 Fuß 50 fl.
- eine befahrbare Brückenwaage von 100 Zentner Tragkraft und 151 Pfund Gewicht 380 fl.
- eine Brückenwaage von 30 Zentner Tragkraft und 192 1/2 Pfund Gewicht 60 fl.
- zwei leberne Treibriemen 25 fl.
- ein Schleifstein mit Gefelle und Riemenstücke 6 fl.

gewerthet zusammen 1,721 fl.

1 Viertel 52 Ruthen 40 Fuß Flak 280 fl.

3 Morgen 36 Ruthen 36 Fuß Ackerfeld und 2 Viertel 22 Ruthen 55 Fuß Kiesgrube 2,054 fl.

zusammen gewerthet 48,000 fl. Diese Liegenschaften bilden ein zusammenhängendes Ganzes und liegen bei der Eisenbahn- und Güterstation Heilgenzell.

Heilgenzell, den 11. August 1868. Der Groß. Notar Wolfstregel.

B. 942. Nr. 17,610. Molsbach. (Bekanntmachung.) Die Ansprüche derjenigen Beteiligten, welche ihre Rechte bis jetzt an dem in Nr. 12,072 tigen Aufforderung vom 3. Juni d. J., Nr. 12,072 bezeichneten Grundstück nicht geltend gemacht haben, werden dem Grundstücken nicht geltend gemacht werden, wenn sie sich nicht binnen drei Monaten bei dem Grundbesitzer des Grundstücks, Georg Staudt, melden. Molsbach, den 18. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. K a u s.

B. 989. Nr. 6105. Adelsheim. (Bekanntmachung.) In der Stadt des Schreibers Johann Nies von Georgenstadt wurde dessen Ehefrau Barbara, geb. Blum, für berechtigt erklärt, die Vermögensgegenstände ihres Ehemannes abzulösen. Adelsheim, den 14. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. W a r e n k l a u.

B. 923. Nr. 10,573. Einsheim. (Aufforderung.) Die Witwe des Reichsrichters Friedrich Herbold von Rohrbach, Katharina, geb. Grab, von da hat um Einweisung in Besitze und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht, welcher Bitte entsprochen wird, wenn binnen 3 Wochen keine Einsprache dagegen erfolgt. Einsheim, den 22. August 1868. Groß. bad. Amtsgericht. v. B r a u n.

B. 801. Ehrstädt. (Erbbeladung.) Heinrich Hodel aus Ehrstädt ist zur Erbschaft seines dahier verstorbenen Erboaters Georg Hodel, Landwirth, mitersufen. Da dessen Ausenhaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Erbschaft zu melden, widrigenfalls dieselbe denjenigen zugewendet würde, welchen sie zukäme, wenn der Erblasser zu dem Zeitpunkt des Todes nicht mehr am Leben gewesen wäre. Ehrstädt, den 8. August 1868. Der Groß. Notar S ü b.